

XIV. Denkmäler und Monumentalbrunnen.

Anläßlich der am 21. Februar 1902 stattgefundenen Feier der goldenen Hochzeit Ihrer k. u. k. Hoheiten des Herrn Erzherzogs Rainer und seiner Gemahlin der Erzherzogin Maria Karolina faßte die Bezirksvertretung des IV. Bezirkes den Beschluß, zur dauernden Erinnerung an dieses freudige Ereignis auf der platzartigen Erweiterung der Wiedener Hauptstraße, nächst der Einmündung der Margaretenstraße, welche aus diesem Anlasse den Namen „Rainerplatz“ erhielt, einen monumentalen Brunnen zu errichten. Zur Erlangung geeigneter Projekte wurde von der Bezirksvertretung eine engere Konkurrenz veranstaltet und auf Grund des Ergebnisses derselben an den Gemeinderat das Ansuchen gestellt, das Projekt des Bildhauers Richard Rauffungen zur Ausführung genehmigen und gleichzeitig die noch fehlenden Kosten aus Gemeindemitteln bewilligen zu wollen. Der Gemeinderat genehmigte am 3. Februar das Detailprojekt für die Aufstellung dieses Brunnens mit einem Gesamtkostenbetrage von 33.000 K. Von dieser Summe wurden 12.000 K durch Sammlungen der Bezirksvertretung Wieden aufgebracht, 10.000 K dem sogenannten Engelbrunnenfonds entnommen, während der Restbetrag von 11.000 K aus den eigenen Geldern der Gemeinde bestritten werden wird. Die Ausführung der künstlerischen Arbeiten wurde dem Bildhauer Richard Rauffungen um den Pauschalbetrag von 26.000 K übertragen. Die Enthüllung des Brunnens wurde für den Monat Juni 1904 in Aussicht genommen. Mit Stadtratsbeschluß vom 29. September wurde bestimmt, daß die Inschriften auf diesem Brunnen folgendermaßen zu lauten haben: Auf der Vorderseite: „Zur Erinnerung an die Feier der goldenen Hochzeit Ihrer k. u. k. Hoheiten des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Rainer und der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Maria Karolina 21. Februar 1902. In Liebe und Verehrung gewidmet von der Gemeinde Wien und den Bewohnern des IV. Bezirkes.“ Auf der Rückseite: Errichtet unter Bürgermeister Dr. Karl Lueger und Bezirksvorsteher Franz Rienöfl im Jahre 1904.“

Mit Gemeinderatsbeschluß vom 9. Juni wurde der Ankauf der großen monumentalen Brunnengruppe des Bildhauers Josef Heu „Die Befreiung der Quelle“, welche in der Frühjahrsausstellung des Hagenbundes im Mittelraume aufgestellt war, um den Betrag von 10.000 K genehmigt und der Magistrat beauftragt, für dieselbe im Stadtparke einen geeigneten Aufstellungsplatz zu ermitteln und sodann ein Detailprojekt für die Aufstellung vorzulegen. Bei dem am 1. Juli stattgefundenen Lokal-

augenscheinig wurde als geeigneter Aufstellungsort jene Stelle im Stadtpark, welche beim eisernen Pavillon, gegenüber der neuen Milchtrinkhalle zwischen den beiden zu den unteren Terrassenwegen führenden Rampenstiegen liegt, ermittelt. Der Stadtrat genehmigte sodann am 25. August das Detailprojekt für die Aufstellung auf dieser in Vorschlag gebrachten Stelle mit einem Kostenbetrage von 3200 K. Mit den Arbeiten zur Aufstellung wurde sofort begonnen und wurden dieselben derart beschleunigt durchgeführt, daß am 16. November die feierliche Enthüllung stattfinden konnte. Die fertige Gruppe ragt über das Niveau des Terrassenweges hoch empor. Vor derselben ist ein Bassin eingebettet, in welches sich das Wasser aus dem von den beiden Riesen gehobenen Felsblocke hinabstürzt. Den Hintergrund der Gruppe bilden hohe immergrüne Bäume und Gesträuche.



Brunnengruppe: Die Befreiung der Quelle.

Die künstlerische Anordnung erfolgte unter der Leitung des Architekten Josef Urban. Die Fundamentierung und technische Anlage wurde durch die Firma Hans Felsinginger durchgeführt.

Mit Gemeinderatsbeschluß vom 6. November wurde für die Errichtung eines Denkmals für den Maler Moriz von Schwind eine Subvention von 6000 K bewilligt. Die Auszahlung dieser Subvention wird erfolgen, sobald das Denkmalkomitee den Nachweis erbracht hat, daß die Errichtung des Denkmals vollkommen gesichert ist. Dieses Denkmal soll in der Gartenanlage um das kunsthistorische Museum in der Babenbergerstraße aufgestellt werden. Die Ausführung desselben erfolgt durch den Bildhauer Othmar Schimkowitz nach dem von ihm verfaßten Entwurfe. Die Gesamtkosten hiefür werden sich auf zirka 30.000 K belaufen. Die Fertigstellung und Enthüllung dieses Denkmals soll im Oktober 1905 stattfinden.

Mit Stadtratsbeschuß vom 21. Oktober wurde die Aufstellung einer im Hause Grundsteingasse 42 im XVI. Bezirke deponierten Johannesstatue in der kleinen Gartenanlage nächst dem städtischen Hause Ottakringerstraße 246 genehmigt. Die Aufstellung und Renovierung dieser Statue wurde vom Bildhauer Gustav Zahn um den Betrag von 500 K durchgeführt.

Mit Gemeinderatsbeschuß vom 20. November wurde die Errichtung eines monumentalen Brunnens auf dem Platze bei der Kreuzung der Schottenhof- und Neustiftgasse im VII. Bezirke um den Betrag von 30.000 K grundsätzlich genehmigt. Von diesem Betrage wurden 25.000 K für die eigentliche Brunnenherstellung, das ist die künstlerischen Arbeiten und 5000 K für die Herstellung der Brunnenstube, Fundamente und Platzregulierung in Aussicht genommen. Zur Erlangung geeigneter Projekte wurden die Bildhauer Richard Kauffungen, Gustav Gurschner, Hans Scherpe und Johannes Benk eingeladen, Entwürfe samt Kostenanschlägen bis 15. April 1904 einzureichen. Die Beurteilung der eingelangten Entwürfe wird durch einen eigenen Ausschuß stattfinden, in welchem von Seite des Gemeinderates die Gemeinderäte Costenoble und Stehlik und von Seite des Stadtrates die Stadträte Vielohlawek, Weitmann und Zalka entsendet wurden.

Über Anregung des Gemeinderates Ferzabel bewilligte der Stadtrat am 29. Juli die Anbringung einer Gedenktafel auf dem Hause Rindlgasse 32 im VII. Bezirke zur Erinnerung an den Prälaten Dr. Sebastian Brunner um den Kostenbetrag von 200 K. Die Tafel konnte jedoch im Berichtsjahre nicht mehr angebracht werden.

Der Stadtrat genehmigte am 29. Juli über Antrag des Gemeinderates Breuer die Errichtung einer Gedenktafel für den Länddichter Albert Lorzing an dem Hause Fleischmannngasse 1 im IV. Bezirke um den Kostenbetrag von 250 K, deren Anbringung vom Stadtbauamte alsbald veranlaßt wurde. Die Tafel hatte eine Länge von 1 m und eine Breite von 60 cm und besteht aus rotem schwedischen Granite. Die Inschrift lautet: „In diesem Hause wohnte während der Jahre 1846—1848 der Länddichter Albert Lorzing.“

Am 4. November fand die feierliche Enthüllung der vor der technischen Hochschule durch den österreichischen Ingenieur- und Architektenverein aufgestellten 8 Denkmäler hervorragender Techniker statt. Es sind dies folgende und zwar in der Reihenfolge von links nach rechts von Seite des Beschauers aus gerechnet:

1. Heinrich Freiherr von Ferstl, geb. 1828, † 1883, Architekt, Professor der Baukunst 1868—1883. (Künstler Bildhauer Artur Raan.)
2. Dr. Georg Rebhann, Ritter von Aspernyuck, geb. 1842, † 1892, Ingenieur, Professor der Baumechanik 1866—1892. (Künstler Bildhauer Richard Lufsch.)
3. Simon Stampfer, geb. 1792, † 1866, Ingenieur, Professor der praktischen Geometrie 1826—1848. (Künstler Bildhauer Franz Seifert.)
4. Johann Josef Ritter von Pechtl, geb. 1778, † 1854, erster Direktor des polytechnischen Institutes 1815—1841. (Künstler Professor Rudolf Weyr.)
5. Adam Freiherr von Burg, geb. 1797, † 1882, Professor der Mechanik und Maschinenlehre 1828—1866. (Künstler Bildhauer Theodor von Charlemont.)
6. Anton von Schrötter, geb. 1802, † 1875, Professor der Chemie 1843—1868. (Künstler Bildhauer Alfonso Canciani.)
7. Dr. Ferdinand Ritter von Hochstetter, geb. 1829, † 1884, Professor der Mineralogie und Geologie 1860—1881. (Künstler Bildhauer Zaitisch.)

8. Johann von Nadinger, geb. 1841, † 1901, Professor des Maschinenbaues 1875—1901. (Künstler Bildhauer Richard Rauffungen.)

Die Denkmäler bestehen aus vergoldeten Bronzestelen, welche auf zirka 2·50 m hohen geschliffenen Granitsockeln stehen. Die Fundierung, die Herstellung der Einfriedung und die Gartenanlage wurden von der Gemeinde auf ihre Kosten nach den Plänen des Architekten Dr. Fabiani um den Betrag von 8000 K ausgeführt.

Mit Gemeinderatsbeschluß vom 11. März 1902 wurde dem Komitee zur Errichtung eines Strauß=Lanner=Denkmales eine Subvention von 6000 K bewilligt. Der Stadtrat genehmigte am 1. März die sofortige Auszahlung dieses Betrages, da die Errichtung dieses Denkmals vollkommen gesichert erschien. Das Denkmal wird im Rathausparke zur Aufstellung gelangen und voraussichtlich im Juni 1905 enthüllt werden.

Folgende bestehende Denkmäler wurden im Berichtsjahre einer gründlichen Renovierung und Instandsetzung unterzogen:

Das Liebenberg=Denkmal auf dem Franzensring mit einem Kostenbetrage von 2100 K; die Dreifaltigkeitssäule vor dem Gebäude der freiwilligen Rettungsgesellschaft im III. Bezirke um 700 K und das Kadežky=Denkmal Am Hof um 1300 K. Alle diese Arbeiten wurden vom Bildhauer Gustav Fahn durchgeführt.

Mit Stadtratsbeschluß vom 29. September wurde weiters für die Renovierung des Austriabrunnens auf der Freyung ein Betrag von 1700 K bewilligt, die Ausführung der Arbeiten jedoch auf das Frühjahr 1904 verschoben.

In Ausführung eines im Vorjahre gefaßten Stadtratsbeschlusses wurden Schablonen des Mozart=Denkmales im Rathausparke gegenüber dem Liebenberg=Denkmale und im Stadtparke auf dem sogenannten Rosenhügel und hinter dem Wetterhäuschen aufgestellt. Mit Rücksicht darauf, daß die Aufstellung des Denkmals auch an diesen Stellen keine vollkommen entsprechende sein würde und die Kosten der Umstellung zirka 25.000 K betragen würden, beschloß der Stadtrat vorläufig von einer Umstellung des Mozartdenkmales abzusehen.